

Orgel



In Ins ist das erste nachreformatorische Orgelwerk im Amt Erlach aufgestellt worden (1776/77), und zwar in die Brüstung bei der im Chor errichteten Empore, links der Kanzel, hinein. Der Spieltisch befand sich hinter der Orgel: sie hatte nur ein Manual und die Tiefe des Gehäuses betrug nur 110 cm.

Die Orgel stammte als Frühwerk aus der damals bekannten Werkstatt des Freiburgers Joseph Anton Moser (im Uechtland - nachdem während fast 250 Jahren die Orgel aus der ref. Kirche verbannt gewesen war und die Musik auf Posaunenklänge reduziert war - Gesang erst wieder ab 1558 erlaubt - , fanden sich keine ansässigen Orgelbauer). Er baute im ref. Bernbiet vornehmlich der freiburgischen Kantongrenze entlang Orgelwerke in Kirchen ein. Das zierliche Orgelgehäuse, mit geschwungenen Gesimsen ist dem süddeutschen Spätbarock zuzuschreiben: es schmückt die Kirche noch heute.

1909 baute der Orgelbauer Jakob Zimmermann aus Basel ein neues Werk mit 16 Registern ins alte Rokokogehäuse am ursprünglichen Standort ein.

1954 erhielt die Kirche abermals ein neues Werk, eine Orgel der Firma Kuhn aus Männedorf. Das alte Gehäuse wurde weiterhin verwendet, musste jedoch seitwärts und nach hinten aufgebrochen werden, damit das Werk (mit nun 2 Manualen) Platz fand. Die neue Orgel wurde auf die Westempore gestellt.

Auffallend ist das vergoldete Rokoko-Gesprenge und der anmutige Blumenkorb auf dem niedrigen Mittelsturm, der hohe Seltenheit hat und die Inser dafür wohl keine Kosten gescheut haben.